

Wenn ein Traum Wirklichkeit wird



Tenuta San Giorgio: Die Weinberge sind vorwiegend in steilen Lagen in Terrassen angelegt. Sie bieten zudem eine spektakuläre Aussicht auf den Lago di Lugano.

TENUTA SAN GIORGIO Dank ihres konsequenten Qualitätsstrebens ist es dem aus Zürich stammenden Winzerpaar Mike und Bettina Rudolph in weniger als einem Jahrzehnt gelungen, in die Spitzengruppe der Tessiner Weinproduzenten aufzusteigen.

RUDOLF TREZZER

Allein schon wegen der spektakulären Sicht auf die Bucht von Agno kann man Mike und Bettina Rudolph verstehen, dass sie vor nunmehr zehn Jahren beschlossen, der Stadt Zürich und ihren angestammten Berufen – Mike arbeitete als Unternehmensberater, Bettina auf der Personalabteilung einer Grossbank – den Rücken zu kehren und sich dem Weinbau in Cassina d'Agno im Malcantone zu widmen. Freilich mussten sie nicht ganz bei null anfangen. Die territorialen Grundlagen für ihre zukünftige Tätigkeit hatte bereits Mikes Urgrossmutter gelegt, als sie 1940 die im alten Dorfteil von Cassina d'Agno gelegene Tenuta kaufte und diese bis zu ihrem 80. Lebensjahr bewirtschaftete.

1990 fragte sie Mikes Vater, ob er das Gut übernehmen wolle. Dieser hatte zuvor in Kanada eine Rinderfarm betrieben

und war später in die USA übersiedelt, wo er für Nestlé gearbeitet hatte. Zurück in der Schweiz, pendelte er zwischen Zürich und dem Tessin hin und her. Er stellte den Betrieb schrittweise auf Rebbau um, verzichtete jedoch darauf, selbst Wein zu keltern. Er lieferte die Trauben an Daniel Huber, der selbst Anfang der 1980er-Jahre als Winzernovize von Zürich ins Malcantone übersiedelt war und heute zur helvetischen Winzerelite zählt.

Traubengut selber verarbeiten

Als sich Mike und Bettina Rudolph vor knapp mehr als einem Jahrzehnt die Möglichkeit bot, in die Fussstapfen von Mikes Vater zu treten und das Gut weiterzuführen, war beiden von Anfang an klar, dass sie nicht nur Trauben produzieren, sondern diese auch selbst keltern wollten. Ihren Einstieg ins Winzermetier bereiteten sie minuziös vor. Beide besuchten Önologieurse – Mike per Internet in Kalifornien, Bettina in Wädenswil und in Bordeaux. Zusätzlich absolvierten sie ausgedehnte Praktika bei Winzern, Mike bei Daniel Huber in Monteggio, Bettina bei Jürg Saxer in Neftenbach.

2002 war es dann so weit. Begannen sie damals mit 2 Hektaren, so haben sie inzwischen die Rebfläche auf 5 Hektaren ausgedehnt. «Unsere Reben stehen mehrheitlich auf gegen Süden ausgerichteten, terrassierten Steillagen», erklärt Mike Rudolph. «Die gute Durchlüftung und die



Bettina und Mike Rudolph: «Wir messen der Ertragsregulierung hohen Wert bei.»

ausgiebige Besonnung bieten ideale Voraussetzungen, damit wir gesundes, reifes Traubengut ernten können.»

Im Laufe der letzten Jahre haben die Rudolphs zudem den Sortenspiegel sukzessive erweitert. Neben dem Merlot, der auf drei Vierteln der Rebfläche wächst, kultivieren sie nicht nur die verbreiteten Bordeaux-Varietäten Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc, sondern neustens auch den spätreifenden Petit Verdot, der im Bordelais nur noch vereinzelt angebaut wird, in letzter Zeit aber vor allem bei Qualitätsweingütern eine kleine Renaissance erlebt. «Wir lieben die Bordeaux-Weine», gesteht Bettina Rudolph, und Mike verrät, dass es ihnen gelungen sei, 2 weitere, in der Gemeinde Pura gelegene Hektaren Rebland zu pachten, die sie unter anderem mit Malbec zu bestocken gedenken,

jener einst im Bordelais populären Sorte, die heute aber vor allem in Argentinien und im Cahors-Gebiet verbreitet ist. Abgerundet wird der Sortenspiegel mit den weissen Varietäten Sauvignon blanc, Chardonnay und Kerner.

Drei Rotweine als Aushängeschilder

Aus den weissen Sorten keltern Mike und Bettina Rudolph zwei Gewächse, den fruchtig-frischen Trattofino (aus der Merlot-Saignée und Kerner) und den stoffig-aromatischen Raggio di Sole, eine Cuvée aus 90 Prozent Sauvignon blanc und 10 Prozent Chardonnay.

Die eigentlichen Aushängeschilder der Tenuta sind jedoch die drei Rotweine. Der feinfuchtige, gut strukturierte Sottoroccia, der aus Trauben jüngerer Reben und flacherer Lagen vinifiziert wird, besteht zu vier Fünfteln aus Merlot, der Rest setzt sich zu fast gleichen Teilen aus Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc zusammen. Der Crescendo ist dagegen ein reinsortiger Merlot. Die Trauben, die aus dem Weinberg in Vernate stammen, werden teils in Eichenholzständen gekeltert und danach zwölf Monate in Barriques ausgebaut.

Die Spitzencuvée Arco Tondo schliesslich wird aus Trauben der besten mit Merlot, Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc bestockten Lagen erzeugt. Die einzelnen Chargen werden separat mit langen Maischestandzeiten vinifiziert und danach 18 Monate in Barriques ausge-

FÜNF AUSGEWÄHLTE WEINE

Weissweine

Trattofino 2009 (Merlot-Saignée, Kerner) Fruchtig-frische Nase mit subtilen Noten von weissen Früchten. Elegant-nerviger Körper, saftig, knackige Säure, gute Länge (15 Franken).

Raggio di Sole 2009 (Sauvignon blanc, Chardonnay) Aromatisches Bouquet mit Aromen von Stachelbeeren, Brennesseln und Zitrusfrüchten. Im Gaumen saftig und fleischig, finessenreiche Aromatik mit dezenten Kräuternoten, harmonische Säure, langes Finale (25 Franken).

Rotweine

Sottoroccia 2009 (Merlot, Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon) Klares, fruchtbetontes Bouquet mit schwarzbeeriger Aromatik. Im Gaumen mittelgewichtig, feine, fleischige Textur, dezente, harmonische Tannine, saftige Säure, gute Länge (19.50 Franken).

Crescendo 2008 (Merlot) Ausdrucksvolle, schwarzbeerige Nase mit dezenten Würznoten. Im Gaumen geschmeidig-kraftig, facettenreiche Aromatik mit balsamischen Noten, präzise, gut integrierte Tannine, harmonische Säure, langer Nachhall (29 Franken).

Arco Tondo 2008 (Merlot, Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc) Kräftiges, nobles Bouquet mit Aromen von schwarzen Früchten und Würznoten. Im Gaumen vollmundig, stoffig, vielschichtige fruchtig-würzige Aromatik, mineralische Anklänge, harmonische Säure, markante, gut integrierte Tannine, sehr langes Finale (39 Franken).

baut. Auch nach der Flaschenfüllung braucht dieser stoffig-komplexe Wein – wie seine Pendants aus dem Bordelais – zusätzliche Ruhe- und Reifezeit. Dessen sind sich auch Mike und Bettina Rudolph bewusst, weshalb im Keller, der zurzeit erweitert wird, auch ein geräumiges Flaschenlager vorgesehen ist. «In Zukunft wollen wir die abgefüllten Rotweine eine gewisse Zeit lagern, bevor wir sie in den Verkauf geben», kommentiert Mike Rudolph. «Denn wir finden es einfach schade, wenn sie getrunken werden, bevor sie ihre harmonische Balance gefunden haben.»

Die Weine können direkt ab Gut oder im Weinhandel erworben werden. Reservation empfohlen.
Tenuta San Giorgio, Mike und Bettina Rudolph,
Via al Bosco 39, Cassina d'Agno.
Tel. 091 605 58 68
www.tenutasangiorgio.ch

Chinesen sind scharf auf Weine aus dem Bordeaux

WEINGÜTER Das Reich der Mitte wird zum wichtigsten Exportmarkt für Weine aus dem berühmten Anbaugebiet. Die Produzenten sehen grosse Wachstumschancen, da Chinesen immer häufiger einen edlen Tropfen geniessen.

GESCHE WÜPPER

Ein Schaf, das auf einem Felsen steht, eingerahmt von der östlichen und der westlichen Erdhälfte. Das in Blautönen gehaltene Aquarell von Xu Lei zielt die Flasche des Jahrgangs 2008 von Château Mouton Rothschild, der seit Januar ausgeliefert wird. Weinexperten haben schon seit mindestens zwei Jahren damit gerechnet, dass das bekannte Weingut aus dem Médoc einen chinesischen Künstler mit der Gestaltung des Etiketts beauftragen würde. Immerhin ist China inzwischen zum grössten Exportmarkt für Bordeaux-Weine aufgestiegen. Vor allem die hochpreisigen, berühmten Châteaux sind bei den Chinesen gefragt.

Damit nicht genug: Inzwischen kaufen chinesische Investoren sogar selber Wein-

güter im südwestfranzösischen Anbaugebiet auf. So wurde kürzlich der Verkauf von Château de Viaud in der Appellation Lalande-de-Pomerol an die chinesische Gruppe Cofco besiegelt. Schätzungsweise 10 Millionen Euro liess sich der staatliche Nahrungsmittelkonzern die Übernahme des Guts mit seinen 21 Hektar grossen Weinbergen kosten. Und er schloss zudem einen Vertrag für den Vertrieb der anderen Weine des Vorbesitzers Philippe Raoux ab.

Wenn jeder Chinese pro Tag ...

«In China gibt es 1,3 Milliarden potenzielle Konsumenten», sagt Raoux zu den Perspektiven. Wenn jeder Chinese jeden Tag ein Glas Wein trinken würde, könnte das Département Gironde, in dem Bordeaux liegt, mit den Lieferungen nicht mehr nachkommen. Deshalb seien die Übernahmen von Weingütern durch chinesische Investoren eine grosse Chance für die berühmte Anbauregion, ihre Position im Reich der Mitte weiter zu festigen.

Ähnlich sieht es der Weinbauverband von Lalande-de-Pomerol. «Die Weingüter sind nicht in der Geschichte stehen geblieben», sagt Verbandschef Xavier Piton. Auch wenn die Ankunft chinesischer Besitzer die Gegebenheiten verändern würde, sei sie eine Bereicherung für die Gegend.



China zeigt Folgen: Das Aquarell von Xu Lei zielt die Flasche des Jahrgangs 2008 von Château Mouton Rothschild.

Solche Töne ausgerechnet aus Frankreich mögen auf den ersten Blick erstauen, hat das Land doch einen chauvinistischen Ruf. Unvergessen der ökonomische Patriotismus, den sich der heutige Präsident Nicolas Sarkozy als damaliger Wirtschaftsminister und Dominique de Villepin als Premierminister noch vor wenigen Jahren auf die Fahnen geschrieben hatten. Mit aller Macht – und Erfolg – versuchten sie beispielsweise, die Fusion des Pharmakonzerns Aventis mit Novartis oder die feindliche Übernahme des Versorgers Suez durch Enel aus Italien zu verhindern.

Was wollen die Chinesen wirklich?

Die Einkaufstour chinesischer Investoren stösst denn auch nicht überall auf ungeteilte Freude. «Alles hängt davon ab, wie sie sich hier geben», sagt Franck Ballester, der Vorsitzende des Landwirtschaftsverbandes des Département Gironde. «Wenn sie als einfache Weinbauern kommen, haben sie dieselben Sorgen wie wir. Wenn sie aber nur kommen, um Profit zu machen, kann das zu Veränderungen der Anbaumethode führen, beispielsweise zur Abschaffung der manuellen Auswahl der Trauben», warnt er. Die Sorgen Ballesters scheinen etwas übertrieben zu sein. Von einem kompletten Aufkauf des Anbauge-

biets durch Chinesen kann nämlich noch keine Rede sein. Gerade mal sechs Weingüter befinden sich heute in chinesischem Besitz, obwohl im Schnitt jedes Jahr zehn Châteaux an ausländische Investoren verkauft werden. Er mache viele Besichtigungen mit chinesischen Interessenten, sagt Olivier Vizerie, Chef der auf Weingüter spezialisierten Immobilienagentur Millésimé Immobilier. Das markanteste Merkmal chinesischer Käufer sei, dass sie sich bei den Übernahmen viel Zeit nähmen.

Die Gruppe Cofco beispielsweise verhandelte zweieinhalb Jahre lang, bevor sie sich jetzt mit dem früheren Besitzer von Château de Viaud handelseinig wurde. «Dies ist ein historischer Tag für den chinesischen Weinbau», sagte Cofco-Vizechef Jingtao Chi bei der Unterzeichnung des Kaufvertrages. «Wir sind mit unserer Marke Great Wall bereits jetzt Marktführer für Wein in China. Jetzt wollen wir Fuss in den ausländischen Anbaugebieten fassen.» So kaufte Cofco im September für 18 Millionen Dollar das chilenische Weingut Vina Bisquert und die dazugehörige 350 Hektar grosse Anbaufläche auf. Das staatliche Konglomerat sieht sich nun in den Vereinigten Staaten, Australien und Südafrika nach weiteren Akquisitionsmöglichkeiten um.